

Gretry am Klavier.

Gretry hielt eine Prise Tabak fest in den beiden ersten Fingern seiner rechten Hand, setzte sich an's Klavier, und ließ sie bloß dann aus denselben, wenn er eine zweite aus seiner Dose nahm. P.

Das Lied.

Wenn Töne sanft erklingen,
Füllt süßes Weh die Brust;
Und aus der milden Klage
Keimt sehnsuchtsbange Lust.

Ein wunderfelig Hoffen
Erlüht aus Melodie'n,
Die zaub'rlich Dich umfängen,
Wie frühlingshelles Glüh'n.

Was tief das Herz empfunden
So schwer zum Herzen dringt;

Doch aus der Töne Weisen
Ein leis' Verständniß klingt.

Du hast das Lied vernommen,
Verklungen ist sein Klang,
Und was ich bang' verschlossen,
Gab kund sich im Gesang.

Der Mond im Aetherkleide
Zieht träumerisch dahin,
Ihm ist nicht Kunde worden,
Ob schmerzerfüllt ich bin.

Er lauscht durch's stille Fenster
Und schaut Dich an so mild;
Ich blicke stumm und schüchtern
Nach Deinem lieben Bild.

Die Töne sind verklungen,
Ein heißer Schmerz durchbebt
Die Brust, in der so mächtig
Der Liebe Zauber webt.

Karl Tropus.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Korrespondenz-Nachrichten.

Pesth, im Februar 1840.

Der gesterige Abend bleibt in den Pesther Theaterannalen unvergänglich. Weber's bezaubernder Schwanengesang, „Oberon,“ ging mit allem Gepräge überschwenglicher, orientalischer Pracht in die Scene, und bot den Pesthern eine früher nie geahnte Augenweide, und — soll ich ganz aufrichtig seyn, auch einen stets feltner werdenden Ohrenschmauß. Ich habe bei so vielen Anlässen die Ehrliche und den ästhetischen Kunstgeschmack des mit Recht allgeachteten Director Schmid in diesen geschätzten Blättern, billigerweise, gewürdigt, habe jedoch, im Verhältniß des in der gestrigen Darstellung an diesem würdigen Manne wahrgenommenen Kunstsinnes, bisher nur schwache Umriffe hiervon angedeutet. Man denke sich eine Privatanstalt, die ohne irgend eine Ressource, bloß auf eigene Mittel reduziert ist, die ein Personal von 180, schreibe hundert achtzig Köpfe soutenirt, worunter die ersten Fächer mit 4,000 — bis mindestens 1200 Thaler honorirt sind, opfert sechzehn tausend Gulden auf die glänzendste Ausstattung eines älteren, klassischen, deutschen Tonwerkes, und das in einer Stadt — wo deutsche Musik leider nicht allzu sehr florirt; und man wird mir beistimmen, daß der Vorstand eines solchen Instituts die volle Würdigung eines jeden aufrichtigen Kunstfreundes im vollen Maße verdiene.

Ich übergehe die allzu bekannten Details vom Werthe dieses unsterblichen Meisterwerks, und führe bloß, der Reihe nach, die splendide, kunstvolle Pracht an, in welcher diese hochromantische Feenmetamorphose unserem entzückten Blick vorübergezogen. Ganz im Sinne des Dichters und Kompositors zeigte uns der erste Akt: Oberon's Feenhalle, Ansicht der Stadt Bagdad, Hütte der Amme, Gartenausicht im Palaste des Kalifen zu Bagdad. Der zweite Akt: Prunksaal im Palast des Kalifen, Wolkenpartie, Hafen von Askalon, Felsengegend, Meeresgrotte mit Sturm, Reise durch das mittelländische Meer (ein unübertreffliches Meisterwerk). Der dritte Akt: Gartenwohnung außerhalb des

Serails in Tunis, Prunksaal in Serail, Palmengengegend, Schlafgemach der Roschana, Serailhof mit Scheiterhaufen und endlich Oberon's Reich. Eine jede der angeführten Verwandlungen ist vollendetes Kunstwerk der höheren Perspektivmalerei, und das Publikum, das bei doppelt erhöhten Preisen verhältnißmäßig, zahlreich versammelt war, entäußerte sich bei jeder Verwandlung eines fanatischen Beifallsjubels. Herr Director Schmid und sein unübertrefflicher Dekorationsdirector Hermann Reefe, derselbe, auf welchen erst vor wenigen Jahren das Wiener Hofburgtheater stolz war, wurden an diesem Abende achtzehn Mal stürmisch hervor gerufen. Chöre und Ballet waren mit 64 Personen verstärkt. Die Leitung des Herrn Kapellmeister Krill war eine musterhafte, unter dem Opernpersonale ragte unsere kunstvolle Henriette Carl als Rezita hervor. Es schien als schwebte Weber's unsterblicher Geist über die Bühne und beseele den dramatischen Gesang der anmuthigen Carl, welche wirklich Großartiges, und aufrichtig, bisher an dieser wackeren Künstlerin — in mimischer Beziehung — Vermistetes leistete. Ulle. Carl zeigte in der Partie der Rezita, daß sie auf der hiesigen Bühne mit Riesenschritten dem wahren, deutschen dramatischen Gesang gefolgt, und sich dessen ganz bemächtigt. Der Beifall war ungemein groß und vollkommen verdient. Stoll (Huon) war in der zweiten Hälfte der Rolle vorzüglicher als in der ersten. Der Oberon besaß zu wenig Schauspielertalent, um die fließende Prosa und gebundenen Reden des ersten Aktes kunstgemäß zu rezitiren. Mad. Milkowitsch-Heinesfetter (Fatime) und Diskant (Scherasmin) leisteten Lobenswerthes. Tänze und Gruppierungen von Herrn Hansenhut und den Dlls. Wirdisch, Dchsinger und Mayer ließen nichts zu wünschen übrig, und am Schlusse ward das Gesamtpersonal, ingleichen unser Obergarderobier Kromer und der Maschinist Herr Schechner gerufen. Morgen findet bei gleich erhöhten Preisen die Wiederholung des „Oberon“ statt — worüber, so wie über den Karneval, im nächsten Bericht.

P.